

stätigung dessen, was wir über Herkunft und Lebensgang aus den Briefen schliessen müssen¹:

Lul michi nomen erat, famosa Britannia mater,

Quae me Romanos misit adire patres.

Post sibi me iunxit doctor Bonifacius almus

Imposuitque humeris infula sacra meis.

Et dum martirio caelestes scandit ad arces,

Manensi ecclesiae me iubet esse patrem.

Hic² mihi sit requies, donec vox alma reclamet:

'Pulvis, qui dormis, surge iubente Deo'.

So ungünstig liegt diese Ueberlieferung, dass wir uns hüten müssen, durch ihre Kargheit verleitet, Persönlichkeit und Walten Luls zu niedrig einzuschätzen. Er wirkte im Schatten eines an äusserer Stellung, wie an sittlicher und geistiger Höhe ihm weit überlegenen Vorgängers, aber er war als Bischof von Mainz kein unbedeutender Nachfolger. Das hat er wenige Jahre nach dem Hinscheiden des Bonifatius durch sein Vorgehen gegen das Kloster Fulda bewiesen³. Der Streit, den er in schroffer Missachtung eines Lieblingswunsches seines greisen Meisters gegen Abt Sturm und die Mönche von Fulda anhub, bringt ihn uns menschlich keineswegs näher⁴, zeigt ihn aber auf eigenen Bahnen als entschlossenen Vertreter bischöflicher Vollgewalt gegen die Ausnahmestellung eines exemten Klosters. Wie er sich hier, wenigstens anfangs, der vollen Unterstützung Pippins zu erfreuen hatte, so liess ihm später Karl d. Gr. bei der Gründung und Ausstattung des Klosters Hersfeld, Lul Trutz-Fulda, seit er im Streit mit dem Bonifatius-Kloster schliesslich doch hatte zurückweichen müssen, weitgehende Förderung angedeihen. Vor allem ist nicht zu vergessen, dass zwei auf Jahrhunderte hinaus grundlegende Erfolge in der Entwicklung der Mainzer Kirche auf den Pontifikat Lul zurückgehen: die Erhebung zum Erzbistum, die Lul als

1) ed. Holder-Egger, *Lamperti monachi Hersfeldensis opera* S. 355.

2) D. i. in Hersfeld. 3) Vgl. M. Tangl, *Die Fuldaer Privilegienfrage*, *Mitteil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforschung* 20, 224 ff. 4) Die

scharfe Tonart, die Lul in diesem Streit anschlug, findet gewisse Seitenstücke in Luls Briefen nr. 110 und 128. Auch hier mag der Zufall der Ueberlieferung eigentümlich mitspielen; aber es gibt doch zu denken, dass Bonifatius mit scharfen Worten freimütig und unerschrocken auch Höherstehenden, dem Papst Zacharias (nr. 50 und 58), dem König Aethelbald (nr. 73), Pippin (nr. 107) entgegentrat, während Lul seine Schneidigkeit an Untergebenen, den Priestern Willefrid und Aenred und der Aebtissin Suitha, erprobte.